

Theatermonologe nach Shakespeare

Reihe „Mensch & Wort“ der Bühnenbühne widmet sich satirisch-komödiantischen Aspekten

RIEDSTADT (red). Bei der Veranstaltungsserie „Mensch & Wort“ bei der Bühnenbühne Riedstadt geht es um große Monologe der Theatergeschichte. Am Samstag, 16. November, ab 19.30 Uhr steht das Werk des wohl bedeutendsten Dramatikers William Shakespeare im Mittelpunkt des Abends. Dabei wird ein besonderes Augenmerk auf die satirisch-komödiantischen Aspekte seines Schaffens gelegt. Das gemütliche Theatercafé öffnet bereits um 18.30 Uhr für die Gäste und steht auch nach der Aufführung gerne zur Verfügung. William Shakespeare (1564–1616), englischer Dichter, Theaterunternehmer und Schauspieler, zählt vor allem mit seinen Dramen zu den größten Genies der Theaterwelt und der Weltliteratur. Er hat als erster Bühnenautor das moderne Subjekt in seiner ganzen Menschlichkeit dargestellt – hierin liegt seine zeitlose und kulturübergreifende Bedeutung für das Theater bis heute, heißt es in der Ankündigung. In der traditionellen Literatur – vor Shakespeare – waren die Protagonisten recht eindimensionale Figuren: übermenschlich heroische Helden, treue Jungfrauen und böse Bösewichte. Bei Shakespeare ist es so, dass selbst die

allergrößten Schurken trotzdem ihre menschlichen Seiten zeigen. Umgekehrt blitzt in seinen Komödien vor dem Ende immer auch ein dunkler Abgrund auf. Er zeigt den Menschen in seiner ganzen Widersprüchlichkeit – als Autor seines eigenen Schicksals. Shakespeares Werk bleibt stets offen für viele Fragen und bietet gleichzeitig zahlreiche Antworten, die uns bis heute bewegen. Shakespeare erzählt eine Universalgeschichte über die menschliche Disposition. Die herausragende Bedeutung des englischen Theaterdichters macht ein geflügeltes Wort in seinem Heimatland deutlich: „It's all written in Shakespeare“. Der französische Schriftsteller Alexandre Dumas („Die drei Musketiere“, „Der Graf von Monte Christo“) meinte über das Genie der Theatergeschichte: „Shakespeare hat neben Gott das Meiste erschaffen“. Veranstaltungsort ist das Theater in Riedstadt-Leeheim (Kirchstraße 16). Tickets gibt es an den verschiedenen Vorverkaufsstellen, im Theaterbüro oder online im Ticketshop. An der Abendkasse kosten die Theaterkarten 20 Euro, im Vorverkauf 18 Euro (ermäßig 15 Euro). Weitere Informationen auf www.buechnerfindetstatt.de.



In den ersten beiden Abschnitten des Baugebiets „Am Hohen Weg“ in Goddelsau gibt es einen Benutzungszwang für Fernwärme. Doch der dritte Bauabschnitt südlich davon soll nicht mehr generell an das Netz angeschlossen werden. Foto: Robert Heiler

Fernwärme wird zu kostspielig

Goddelsau Baugebiet „Am Hohen Weg“ war einst Fernwärme-Pionier / Doch im dritten Teil wird alles anders

Von Marion Menrath

RIEDSTADT. Das Baugebiet „Am hohen Weg“ im Südosten Goddelsau war seit 2002 ein Pionier bei der Nutzung von Fernwärme, die im Heizkraftwerk der Vitos-Kliniken in Philipshospital erzeugt wird. Fernwärme spielt eine wichtige Rolle in der kommunalen Wärmeplanung, die Kommunen wie Riedstadt bis Ende Juni 2028 vorlegen müssen. Zudem soll die in der Sondermüllverbrennung der HIM in Biebesheim anfallende Wärme künftig bei der Vitos Südheissen und damit auch für das Wohngebiet genutzt werden. Vor diesem Hintergrund überrascht die Ankündigung, dass es für den geplanten, 4,5 Hektar umfassenden dritten und letzten Bauabschnitt „Am hohen Weg“ keinen durchgehenden Anschluss an das Fernwärmenetz mehr geben soll. Daher soll der Geltungsbereich der entsprechenden Satzung zur Nutzung von Fern-/Nahwärme von 2001 auf den ersten und zweiten Bauabschnitt beschränkt werden. In diesen beiden Gebieten

gibt es weiterhin einen Benutzungszwang für Fernwärme. Wie Bürgermeister Marcus Kretschmann (CDU) erläuterte, wäre der Anschluss des gesamten dritten Bauabschnitts an Fernwärme mit hohen Investitionskosten verbunden. Da die Begründung des Antrags würde dies „zu sehr hoher Preissteigerung führen“. In der Begründung des Antrags wird zudem angeführt, dass der Anschluss an Fernwärme wegen der geplanten kleinteiligen Bauweise mit Einfamilienhäusern und Doppelhaushälften auch keine klimarelevanten Vorteile mehr biete. Wärmepumpen und Fotovoltaikanlagen mit Stromspeichern seien mittlerweile preisgünstiger und konkurrenzfähig zur Nahwärme. Als Kompromiss sei geplant, dass Grundstücke in Nachbarschaft der bestehenden Fernwärmeleitungen angeschlossen werden können, darunter die an der Philippsanlage, erläuterte der Bürgermeister. Die Bauge-

nossenschaft Ried wolle beispielsweise für ihr Mehrfamilienhaus mit 51 Wohnungen „Am Tannenberg“ Nahwärme nutzen. Der vierstöckige U-förmige Bau mit einem begrünten Innenhof soll einmal 3700 Quadratmeter Wohnfläche bieten. 45 der 51 Wohnungen sollen sozial gefördert werden. Dahinter liegende Grundstücke könnten nicht angebunden werden, sagte Kretschmann. Außerdem könnten Häuser der BG Ried in Teilen der Moselstraße an die Fernwärmeleitung zur Martin-Niemöller-Schule angeschlossen werden. Dazu hatten die Stadtverordneten einige Fragen. Denn in der Vergangenheit gab es von Hauseigentümern aus den bisherigen Bauabschnitten auch Kritik am Benutzungszwang der Fernwärme. Ausnahmen davon sind nur für Passivhäuser vorgesehen. Mit einem Haus unterhalb dieses Standards war es nicht möglich, sich von der Fernwärme anzukoppeln. Die Freien Wähler (FW) hatten dazu einen Antrag eingereicht, mit dem EU-Richtlinien zum Kündigungsrecht bei Fernwär-

me umgesetzt und die Nutzung von Wärmepumpen explizit erlaubt werden sollte. Die Kündigung von Fernwärmeleistung wäre demnach zulässig, wenn diese durch den Einsatz erneuerbarer Energien ersetzt werden sollte. Mit diesem Antrag werde die Verwirklichung des Baugebiets um weitere sechs Monate verzögert, warnte Kretschmann. Die Erschließung des dritten Bauabschnitts sei „im Laufe von 2025“ geplant. Laut Stellungnahme des Magistrats gibt es für die bisherigen Abschnitte nur einige redaktionelle Änderungen. Grundlegende inhaltliche Änderungen würden eine Neuaufstellung der Fernwärmesatzung nötig machen. Zudem greife der Antrag in das Vertragsverhältnis von Fernwärmeunternehmen und Kunden ein, das nicht durch kommunale Satzungen zu regeln sei. „Es war nicht die Absicht zu verzögern“, sagte Karl Angelé (FW). Man habe keine Dringlichkeit in dem Beschluss gesehen. Der Antrag habe Klarheit schaffen sollen. Vor 25 Jahren habe es für das Verbot von

elektrischer Energie zur Raumheizung ganz andere Bedingungen gegeben als heute mit Wärmepumpen. Es gehe nur um fünf Anwohner. **Wärmeplanung nur als Solidargemeinschaft** „Es könnten auch 35 sein“, widersprach Kretschmann. Dann werde es teurer für die anderen. Die künftige Wärmeplanung könne nur in einer Solidargemeinschaft funktionieren und sich nicht nur auf eine Vielzahl von Wärmepumpen stützen, heißt es dazu in der Stellungnahme des Magistrats. Auch Gerald Kummer (SPD) sprach davon, dass eine Wärmepumpe für ein ganzes Baugebiet die Zukunft sei. In den Ortskerne könne man nicht hinter jedes Haus eine stellen, pflichtete Norbert Schaffner (Grüne) bei. Im Bauausschuss wurde der Antrag der Freien Wähler mehrheitlich abgelehnt, in der Stadtverordnetenversammlung dann zurückgezogen. Am Ende stimmten 31 Stadtverordnete für die ursprüngliche Magistratsvorlage, bei zwei Enthaltungen.

BLAULICHT

Mit 2,26 Promille am Steuer

RIEDSTADT (red). Ein 38-Jähriger muss sich nach einer Polizeikontrolle in der Nacht zum Sonntag wegen des Fahrens unter Alkoholeinfluss strafrechtlich verantworten. Gegen Mitternacht hatte eine Verkehrsteilnehmerin über Notruf einen auffälligen Autofahrer gemeldet. Sie fuhr ihm über die Bundesstraße 44 bis nach Erfelden hinterher, wo

der Autofahrer aus seinem Wagen stieg und schließlich von einer verständigten Polizeistreife überprüft werden konnte. Ein Alkoholtest ergab einen Wert von 2,26 Promille. Er wurde vorläufig festgenommen und zur Blutentnahme auf die Wache gebracht. Hier leiteten die Polizeikräfte ein Verfahren gegen den 38-Jährigen ein.

AUF EINEN BLICK

Kurs in Luna-Yoga

STOCKSTADT (kpa). Ein Kurs in Luna-Yoga mit Yogalehrerin Britta Sattig beginnt am Donnerstag, 14. November, von 10 bis 11.30 Uhr im Gymnastikraum der SKG. Luna Yoga hilft, Alltagsstress und gesundheitliche Herausforderungen zu bewältigen. Geübt werden laut Kursbeschreibung Körper- und Atemübungen sowie Meditation zum Entspannen und Kraft schöpfen. Durch sanftes Dehnen und Kräftigen der Muskeln, Sehnen und Bänder werden die

Spannkraft des Körpers und seine Beweglichkeit gefördert. Verspannungen werden gelöst und die Koordination der Körperbewegungen erheblich verbessert. Gezielte Übungen können körperliche Beschwerden lindern und das geistige Wohlbefinden fördern. Der Kurs ist für Anfänger und Fortgeschrittene gleichermaßen geeignet. Eine Matte und Decke muss mitgebracht werden. Nähere Infos und Anmeldung bei britta.sattig@t-online.de oder unter 0160-3648640.

Michael Kibler liest

RIEDSTADT (kpa). Der bekannte Darmstädter Krimiautor Michael Kibler kommt auf Einladung des Kulturbüros der Bühnenbühne am Freitag, 15. November, zu einer Lesung nach Riedstadt. Ab 19 Uhr liest er im Sitzungssaal des Riedstädter Rathauses aus seinem neuesten Krimi „Letzter Atem“, der im Oktober erschienen ist. Karten für 10

Euro sind im Vorverkauf über Reservix erhältlich, online über www.reservix.de oder an den Reservix-Vorverkaufsstellen am Empfang des Riedstädter Rathauses, bei den Buchhandlungen Faktotum in Riedstadt und Bornhofen in Gernsheim, im Theatercafé der Bühnenbühne und am Empfang des Landratsamtes in Groß-Gerau.

Bürgerversammlung in Stockstadt

STOCKSTADT (red). Die Gemeinde Stockstadt lädt für Dienstag, 12. November, ein zur Bürgerversammlung. Diese beginnt um 19.30 Uhr im Saal der Altrheinhalle, Insel-Kühkopf-Straße. Dabei soll die neue gemeinsame Ordnungs-

behörde von Biebesheim und Stockstadt vorgestellt werden. Zudem geht es um die Verkehrsplanung für den Umbau der Oberstraße im südlichen Stockstadt, um den Präventionsrat und den Stand der Generalsanierung der Riedbahn.

Der Weg zu Fuß zur Schule wird belohnt

Aktion der Gernsheimer Peter-Schöffers-Schule ist angelaufen / Warum manche Kinder trotzdem mit dem Auto gebracht werden

Von Hans-Josef Becker

GERNSHEIM. „Wir wohnen am Ende der Welt.“ So lautet die Antwort eines Vaters (der nicht genannt werden möchte) auf die Frage, weshalb er sein Kind mit dem Auto zur Schule bringt. Tatsächlich wäre der Weg aus Allmendfeld etwas weit für Grundschüler. Montagsmorgen kurz nach halb acht: Erster Tag der zweiwöchigen Aktion „Zu Fuß zur Schule“ der Peter-Schöffers-Schule mit ihren Standorten in der Schulstraße 5 und der Schillerstraße 15. Die gibt es seit einigen Jahren zweimal jährlich. Sie soll die 531 Schüler der Grundschule in Bewegung bringen.

Aktion soll Motivation der Schüler stärken

Auch ohne die Aktion kommen die meisten Kinder mit Roller, per Rad oder eben per pedes zur Schule, sagt Rektorin Carmen Günther. In den beiden Wochen soll aber die Motivation noch einmal verstärkt werden, „was auch gut klappt“. Die Bedingungen des „Wettbewerbs“ haben sich geändert: Wurde früher gemessen, welche Klasse am besten war, geht es nun um einen bestimmten Prozentsatz der Schüler insgesamt. Jeder Teilnehmer sam-



Den Schulweg sollen Kinder der Peter-Schöffers-Schule möglichst zu Fuß zurücklegen. Symbolfoto: dpa

melt täglich eine Erbse. Zum Ende der Aktion werden alle Erbsen in ein Glas geschüttet, das eine Markierungslinie hat. Wird sie erreicht, gibt es für alle Kinder eine Belohnung. „Die Kinder wollen laufen, radeln oder rollern, nicht nur wegen der Belohnung“, weiß Günther. Nach Abschluss des Projektes wird es eine Evaluierung geben. An ihr sind – ebenso wie an der Aktion insgesamt – Elternvertreter beteiligt. „Darüber bin ich froh und dankbar.“

Eine des an diesem Montag „diensthabenden“ achtköpfigen Elternteams ist die Vorsitzende des Gesamtschulelternbeirats, Andrea Ihrig. Sie wünscht sich einen dauerhaften Verzicht auf Elterntaxis. **Laufgemeinschaften für ein besseres Gefühl** Laufgemeinschaften etwa könnten den Kindern ein besseres Gefühl geben. Sie räumt ein, den zehnjährigen Sohn

Louis manchmal auf dem Weg zur Arbeit die halbe Strecke zu fahren. Er will aber zumindest während der Aktionswochen immer laufen. Die Eltern unterstützen die Idee der Schule. So stehen sie im Kreuzungsbereich Karl-/Gartenstraße/Zufahrt Ärztehaus, an der Hol- und Bringzone an der Wormser Straße und auf den Wegen zur Schillerschule. „Wir greifen nicht in den Verkehr ein“, sagt Ihrig, aber alleine die Anwesenheit

der Eltern könne Sicherheit vermitteln. Weil die Eltern in den gelben Westen im Straßenverkehr „sichtbar“ sind, sollen alle Verkehrsteilnehmer aufeinander aufmerksam gemacht, füreinander sensibilisiert und die Autofahrer an Vor-, Um- und Rücksicht erinnert werden. Die Kinder sind über den Aktionszeitraum hinaus aufgefordert, auf ihrem Schulweg zu „leuchten“, und zwar mit Blinklichtern, Warnwesten, Reflektoren oder etwa Leuchtbändern. Nicole Grill kommt mit Sohn Elias zu Fuß zur Schule. Der Neunjährige findet es in Ordnung, dass ihn die Mama auf dem doch langen Schulweg begleitet. Manchmal aber wird er doch gefahren. Rowena Kuhfuß bringt Tochter Suki auch mit dem Auto – ausnahmsweise. Denn die Neunjährige hatte tags zuvor Geburtstag und bringt einen Kuchen mit in die Schule. „Sonst rollert sie immer“, sagt die Mama. Für den sechsjährigen Tom und die neunjährige Mila hat Olga Spannagel eine Lösung gefunden. Weil die Familie „ziemlich weit draußen“ wohnt, werden die Kinder die halbe Strecke gefahren. Die zweite Hälfte laufen sie, „weil das gut für sie ist“. Insofern findet die Aktion ihre volle Zustimmung.